

Kulturfenster

Mit dem Bus zu Oper und Ballett

Ein Theaterbus bringt Kulturinteressierte aus Backnang und Umgebung nach Stuttgart. Jürgen von der Lippe liest in Schorndorf aus seinem Bestseller vor.

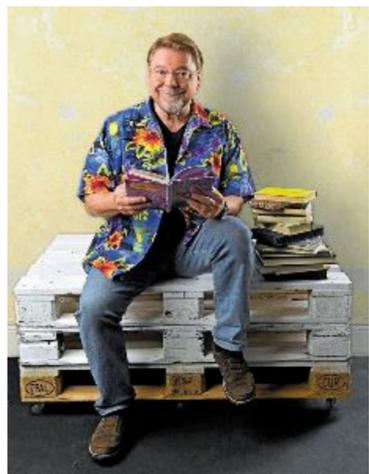
VON MELANIE MAIER
071 91 / 808-124
m.maier@bkz.de



Bus fährt zur Oper und zum Ballett

Vom Backnanger Bahnhof bis zur Staatsoper in Stuttgart braucht man laut Routenplaner mit öffentlichen Verkehrsmitteln rund 40 Minuten, mit dem Auto eine halbe Stunde (ohne Parkplatzsuche). Doch es gibt noch eine andere Möglichkeit, bequem zu den Vorstellungen zu kommen: mit dem **Theaterbus**. Die Fahrten sind Teil eines Angebots der **Stuttgarter Staatstheater**. Dieses spezielle Abonnement umfasst je vier Vorstellungen (wahlweise dreimal Oper und einmal Ballett oder viermal Ballett im Opernhaus in Stuttgart) sowie die An- und Rückfahrt im Theaterbus. Seit 30 Jahren vermittelt **Irmgard Gebhardt** Abonnements, organisiert und begleitet die Fahrten in die Landeshauptstadt. Sie ist auch selbst begeisterte Besucherin der Staatstheater. Gebhardt hebt die Vorteile der An- und Rückreise im Theaterbus hervor. Man habe keinen Stress mit Staus auf den Straßen und anschließender Parkplatzsuche oder Verspätungen im öffentlichen Nahverkehr, sagt sie. Der Platz im selbst gewählten und reservierten Theatersessel sei garantiert, auch wenn die Vorstellung ausverkauft sein sollte. „Falls man selbst einmal keine Zeit für einen Opern- oder Ballettbesuch haben sollte, kann man das Ticket problemlos auf Angehörige oder Freunde übertragen.“ Als Alternative könne auch ein Gutschein für einen Ersatztermin ausgestellt werden. Nicht zuletzt seien die Abonnements gegenüber dem jeweiligen Tagespreis um bis zu 40 Prozent günstiger.

Auf der Fahrt im Reisebus werden verschiedene Haltestellen zwischen Murrhardt und Backnang-Waldrems angefahren. Unmittelbar nach der Vorstellung erfolgt die gemeinsame Heimfahrt. Die Vorstellungen der Saison 2023/24 im Staatstheater Stuttgart beginnen im Herbst, eine Einzeichnung der Abonnements ist sofort möglich. Die persönliche Beratung und Betreuung erfolgt individuell durch die Backnanger Außengruppenbetreuerin Irmgard Gebhardt unter Telefon 071 91 / 65602 oder per E-Mail an irmgard.gebhardt@gmx.de.



Jürgen von der Lippe liest in Schorndorf aus seinem Buch vor. Foto: André Kowalski

Lesung Viele Leserinnen und Leser über 35 dürften **Jürgen von der Lippe** noch aus der Spielshow „Geld oder Liebe“ kennen. Ein Spaß war das, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Kioskattrappe vom Publikum pantomimisch dargestellte Begriffe erraten oder als Zweierteam an den Hintern festgebundene Luftballons zum Platzen bringen mussten. Im Lauf der Jahre waren sogar Showgrößen wie Mariah Carey, Bon Jovi, Tina Turner, die Bee Gees (für die musikalische Einlage) oder auch Arzt und Kabarettist Eckart von Hirschhausen und Edzard Hüneke von der A-cappella-Band Wise Guys (als Teilnehmer) bei „Geld oder Liebe“ zu Gast.

Am 11. November wird Jürgen von der Lippe, der eigentlich Hans-Jürgen Hubert Dohrenkamp heißt, im Gottlieb-Daimler-Saal der Barbara-Künkeln-Halle in Schorndorf aus seinem Spiegel-Bestseller „Sex ist wie Mehl“ vorlesen. Die Lesung beginnt um 20 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr. Karten (ab 29 Euro) kann man schon jetzt erwerben. Sie bekommt man bei Reservix (<https://tlp.de/19q9>) oder auf der Veranstalterwebseite www.roth-friends.de.



Peace for Bees, die Zweite: Künstlerin Sabine Nicke übergibt fertige Collagen

WEISSACH IM TAL. Passend zum Thema Bienen summt es wie in einem Bienenstock in der Klasse 4b der Grundschule Unterweissach. Vor wenigen Wochen hatten die Schülerinnen und Schüler mit viel Fantasie und großem Eifer beim gemeinsamen Kunstprojekt mit Sabine Nicke Bienenwaben bemalt (wir berichteten). Nun hat die Backnanger Künstlerin die Zeit genutzt und zwei große Peace-for-Bees-Collagen daraus erstellt. Bei der Übergabe in der Schule warten die Kinder gespannt auf die Enthüllung der Kunstwerke durch die Künstlerin und ihre Klassenlehrerin

Susanne Hermann. „Ich bin supernervös“, gesteht Sabine Nicke kurz vorher. Die Sorgen sind unbegründet. „Wow!“, ertönt es vielstimmig. Die Kinder sind begeistert vom Ergebnis ihrer Arbeit. „Das ist ein Bild, das Geschichten erzählt“, beschreibt Nicke die Zusammenstellung. Auf gelbem Untergrund hat sie die Buntstiftzeichnungen der Klasse arrangiert, in der Mitte prangt ein großes, grünes Peace-Zeichen. Beim zweiten Bild gibt es sogar Applaus. Der Untergrund ist grün, das Friedenszeichen gelb. Die bunten Waben wurden alle mit Wasserfarben gemalt.

„Das Bild zusammenzustellen, hat mich mehr Zeit gekostet als das andere“, berichtet Nicke. Überwältigt gewesen sei sie von den vielen Bildern mit den fleißig arbeitenden Bienen, doch es habe sich gezeigt: „Es passt alles zusammen.“ Hochzufrieden ist Nicke mit dem Kunstprojekt und betont: „Das ist das Tolle bei euch – jeder ist anders, wie eure Bilder auch. Aber zusammen seid ihr die 4b.“ Eine der Collagen wird in der Schule bleiben, die andere verkauft werden. Der Erlös kommt der bienenfreundlichen Gestaltung des Schulgartens zugute. see Foto: Alexander Becher

Körper und Landschaft im Dialog

Körperdrucke von Renate Gross und Landschaften von Carmen Ulrich sind vom kommenden Sonntag an im Helferhaus in Backnang im Rahmen der Reihe „Doppelpass“ zu sehen. Bis vor Kurzem kannten die beiden Künstlerinnen sich noch nicht, doch ihre Werke harmonieren wunderbar.

VON ANNETTE HOHNERLEIN

BACKNANG. Die Arbeiten der beiden Künstlerinnen sind auf den ersten Blick gegensätzlich: Die eine beschäftigt sich mit Landschaften, in denen kein lebendes Wesen vorkommt, die andere widmet sich der menschlichen Figur unter Einsatz ihres eigenen Körpers. Geht das zusammen? Ja, und zwar so gut, dass die Bilder der beiden Malerinnen bei der Ausstellung „Körperdruck und Malerei, Renate Gross und Carmen Ulrich“ in der Backnanger Galerie im Helferhaus im Wechsel nebeneinander hängen können. Das funktioniert, weil es auch Verbindendes zwischen den Werken gibt: die große, teilweise dramatische Geste, der starke malerische Ausdruck, die Vielschichtigkeit des Farbauftrags. In diesem Spannungsfeld entsteht ein Dialog zwischen den beiden künstlerischen Positionen, der den Betrachter fordert, aber auch inspiriert.

Dabei kannten sich Gross und Ulrich bis vor Kurzem noch gar nicht. Beide setzten sich unabhängig voneinander mit dem Heimat- und Kunstverein wegen einer Ausstellung in Verbindung. „Wir haben so viele Anfragen, und ich möchte so viel zeigen“, sagt Ulrich Olpp, der erste Vorsitzende des Vereins. So entstand die Idee zu dem Format „Doppelpass“, bei dem schon mehrfach zwei Kunstschaffende gemeinsam ausgestellt haben.

Das Meer, die Dünen und der Himmel sind zentral bei Carmen Ulrich

Carmen Ulrichs Thema ist die nordische Landschaft. Bei ihren regelmäßigen Reisen, unter anderem nach Dänemark, legt sie sich einen „inneren Fundus im Kopf“ an, so nennt sie es, wenn sie Stimmungen, Farben, Strukturen und Kompositionen in sich aufnimmt. Sie malt nicht vor der Natur, macht auch keine Skizzen, allenfalls ein paar Fotos als Gedankenstütze. In ihrem Atelier setzt sie sich später mit den Fundstücken in ihrer Erinnerung auseinander: den Farben des Himmels, dem stillen oder aufgepeitschten Meer, den geschwungenen Dünen, dem vom Wind zerstaubten Strandhafer. Und sie experimentiert in einem ergebnisoffenen Prozess. „Ich finde es spannend, Techniken auszuprobieren“, sagt sie, „Ich weiß oft nicht, was dabei rauskommt.“ Was bei diesem Prozess an Versuchen und Vorarbeiten, also quasi an Abfallprodukten anfällt, ergibt wieder etwas Neues. Diese Kleinformate bilden, in lockerer Anordnung gehängt, ein eigenständiges Werk.

Auf diese Weise entstehen Bilder, die als Prototypen für die Meereslandschaft im Norden Europas stehen können, in klaren Schwarz-Weiß-Kontrasten oder sensiblen Farbkompositionen, als großes Panorama oder in der Detaildarstellung, mit starker Tiefenwirkung oder als flächige Struktur. Dabei bewegt sich Ulrich weit in Richtung Abstraktion. Dennoch ist dem Betrachter in diesem Kontext klar: Die geschwungenen weißen Linien auf dunklem Grund stellen Strandhafer dar, die blauen Flächen mit



Zwischen den Werken von Carmen Ulrich (links) und Renate Gross (jeweils vor ihren Bildern) gibt es auch viel Verbindendes. Fotos: Alexander Becher

Rinnsalen und Punkten Meerwasser. Die dreiteilige Serie „Vom Meer“ entstand übrigens, indem die Malerin die Farbe vom Balkon ihrer Wohnung im dritten Stock aus auf den Malgrund tropfen und danach ablaufen ließ. Ulrich hat an der Kunstakademie Esslingen studiert und lebt in Winterbach.

Ein völlig anderes Thema hat sich Renate Gross zu eigen gemacht: die menschliche Figur. Vor 30 Jahren begann sie, mit Abdrücken ihres eigenen Körpers zu arbeiten. Aus dieser Zeit stammt ein 17-teiliger Passionszyklus, der das Leiden Jesu im wahrsten Sinn des Wortes verkörpert. Die Künstlerin bestrich ihre Haut mit einer mit Erdpig-

menten vermischten Zellulosesubstanz und machte dann Abdrücke auf Papier. Das schnitt sie in Stücke, teils groß wie ganze Gliedmaßen, teils fingernagelklein, und setzte diese in Form einer Collage neu zusammen. Das Ergebnis sind Arbeiten von gewaltiger Kraft, die Schmerz und Aggression, aber auch in der Darstellung der Auferstehung die Überwindung dieser Gefühle darstellen. Den körperlichen Einsatz der Künstlerin, die Hingabe an und auch das Leiden durch die Arbeitsweise, meint man als Betrachterin der Bilder unmittelbar mitzuerleben. Diese Art, den eigenen Körper einzusetzen und wahrzunehmen, hat Gross

auch schon in Workshops für Frauen nach einer Krebserkrankung vermittelt.

Die Technik des Körperdrucks wendet die Künstlerin auch in ihrer umgekehrten Form an. Dabei wird die Farbe nicht mit dem Körper auf das Papier aufgebracht, sondern von einer vorab mit Farbe bestrichenen Fläche teilweise abgenommen. Diese Negativdrucke bearbeitet Gross anschließend weiter, indem sie bestimmte Partien übermalt, auswäscht, einreibt oder auch mit Tee, Kaffee oder Wein behandelt. „Zum Teil dauert das bis zu sieben Jahre, bis so ein Bild fertig ist“, erzählt sie. Bei manchen Werken geht die Nachbearbeitung so weit, dass vom Körperabdruck selbst kaum noch etwas zu sehen ist. Nur ein paar Spuren auf dem Papier wie Knicke oder Verformungen erinnern daran.

Die Körperdrucke sind bis heute ein wichtiger Teil der Arbeit von Renate Gross, die an der Freien Kunstschule Stuttgart studiert hat und in Urbach lebt. „Ich bin noch nicht zu Ende damit“, sagt sie. „Die Faszination hält an.“



Die menschliche Figur ist das beherrschende Thema bei Renate Gross. Vor 30 Jahren begann die Künstlerin, mit Abdrücken ihres eigenen Körpers zu arbeiten.

➔ **Schau** Die Ausstellung „Körperdruck und Malerei, Renate Gross und Carmen Ulrich“ in der Backnanger Galerie im Helferhaus wird am Sonntag, 12. März, um 11.30 Uhr eröffnet. Die Einführung hält Ulrich Olpp. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 16 bis 19 Uhr, samstags von 11 bis 18 Uhr und sonntags von 14 bis 18 Uhr. Am 7. April (Karfreitag) ist die Ausstellung geschlossen, am 10. April (Ostermontag) von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag, 16. April, findet um 16 Uhr eine Finissage statt. Der Eintritt ist frei.